

Wanderer finden neue Wege

„Friederikes“ Folgen: Die Mittwochsgruppe der Wanderfreunde vermeidet die Waldrouten. Sie laufen durch Siedlungen, auf Feldwegen und durch den Landschaftsgarten. Die Pfade am Waldrand entlang sind nach wie vor bei Spaziergängern beliebt

VON CAROLIN BROKMANN

Bad Salzuflen. Gut gelaunt, mit Rucksack und Wanderschuhen: So hat sich die Mittwochsgruppe gestern bei schönstem Sonnenschein zu ihrer Tour aufgemacht. Doch durch die Waldsperrung sind ihnen die üblichen Routen verwehrt.

„Normalerweise gehen wir am Asenberg oder am Oberberg lang. Schön durch den Wald, etwa sieben Kilometer mit Einkehr“, sagt Dietlind Löhnert, erste Vorsitzende der Wanderfreunde Bad Salzuflen. Aber zur Zeit müsse sich die Gruppe Alternativen suchen – so auch an diesem Mittwoch. Hartmut Speckmann ist heute der Wanderführer und hat sich eine Strecke durch den Landschaftsgarten ausgesucht. „Allein würde ich ja vielleicht noch durch den Wald gehen, aber auf keinen Fall mit der Gruppe“, sagt er. Denn auch, wenn jeder auf eigene Gefahr mitwandere, so fühle man sich doch für die anderen verantwortlich.

Die meisten Wanderfreunde halten das Betretungsverbot der Forste insgesamt für



Ein Weg ohne Wald: Die Wanderer Friedrich Jittenmeier, Dietlind Löhnert und Hartmut Speckmann (von links) besprechen noch einmal die geplante Route. Die Gruppe im Hintergrund wartet darauf, dass es los geht.

FOTO: CAROLIN BROKMANN

Waldschaden

Im Salzufler Stadtwald sind etwa 22 bis 23 Hektar der insgesamt 1557 Hektar großen Fläche durch „Friederike“ beschädigt worden, sagt Förster Alexander von Leffern. „Friederike“ habe damit in Bad Salzuflen mehr Schaden angerichtet als elf Jahre zuvor Orkan „Kyrill“. Rund 8000 Festmeter Nadelholz und gut 1000 Festmeter Laubbäume sind laut Forstamt dem Sturm zum Opfer gefallen. (cbr)

richtig, „auch wenn das ganz schön lange dauert“, schränkt Dietlind Löhnert ein. Vereinsmitglied Gisela Lückewille-Quaken weiß aus eigener Erfahrung, wie gefährlich ein herunterstürzender Ast im Wald sein kann. „Vor vielen Jahren hat mich ein Ast am Kopf getroffen“, erzählt sie. Eine große Beule, etliche Untersuchungen und mehrere Tage im

Krankenhaus seien die Folgen gewesen.

Am Asenberg führt ein Weg direkt am Waldrand entlang. Walker, Spaziergänger und Hundehalter nutzen ihn – ein ausdrückliches Verbot ist nicht ersichtlich. Gerade die Hundebesitzer schimpfen über die Waldsperrung. „Eine Katastrophe“, sagt Renate Galvydis, die mit Dackel „Carlo“ unterwegs ist. „Manche Hunde machen ja auch nur abseits ihr Geschäft.“ Den Weg am Wald entlang nutzen auch Helmut und Ursula Schwier zum Spaziergang, „auch wenn wir immer mal wieder nachlosen Ästen oben in den Bäumen gucken.“ Karl-Heinz Fiezens ergänzt, er habe schon einige Spaziergänger gesehen, die trotz des Verbots in den Wald hineingehen.

Im Wald zu wandern, sei eben immer noch am schönsten, findet Dietlind Löhnert. Auch, wenn es einladende Wege über Felder und durch Siedlungen gebe.

Weitere Informationen zum Verein gibt es auf www.wanderfreunde-bad-salzuflen.de im Internet.